

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Dornröschen

Reinhardt, Philipp

Mannheim, 1873

Vorspiel

[urn:nbn:de:bsz:31-82999](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82999)

Vorspiel.

(Offener Saal im Schlosse des Königs.)

Erste Scene.

Kurt, Landleute, Dienerschaft.

Kurt — Chor.

Schmückt den Saal mit Blumen heute,
Eingezogen ist die Freude
In das hohe Königschloß.

Kurt.

Windet junge Maientriebe,
Zu dem Fest der süßen Liebe;
Denn des Königs hold Genosß
Hat, als Hoffnung schon verloren,
Uns ein Mägdlein hold geboren.

Chor.

Windet junge Maientriebe &c.

Kurt.

Was an prächtigen Gestalten
Sich im Saale mag entfalten,
Stolze Ritter, schöne Damen,
Die aus Näh' und Ferne kamen
Wöget ihr für Euch behalten
Und ich will nicht neidisch sein!
Wenn sich alle Tische decken,
Laß ich mir's vortrefflich schmecken.

Chor.

Was sich mag im Saal entfalten
Mögen wir für uns behalten,
Und er will nicht neidisch sein;

Kurt.

Denn ich halte mich zum Wein.

Chor.

Denn er hält sich ja zum Wein.

Chor.

Schmückt den Saal mit Blumen heute,
Gingezogen ist die Freude
In das hohe Königsschloß.

Kurt

Laßt es nun gut sein, mit Blumen und Kränzen
Lebt Euch Ihr Freunde in fröhlichen Tänzen,
Gebt Euch der Lust
Und Freude dahin.

Chor.

Wir geben der Lust und Freude uns hin.

(Chor und Kurt beginnen in Paaren aufgestellt den Tanz.)

Kurt

Wie tanzt es sich prächtig in fürstlichen Hallen.

Chor.

Heut bin ich Edelmann.

Heut bin ich Graf.

Ob wir dem gnäd'gen Herrn noch gefallen
Eine schöne Prinzessin noch niemals ich traf.

(gegen Ende des Tanzes ist unbemerkt der König eingetreten).

Kurt.

(den Tanz unterbrechend).

Der König!

Chor.

Der König!

König.

Mein gutes Volk, wie freut mich deine Lust,
Sie läßt mich treue Lieb erkennen.
In heißem Dank soll meine Brust
Auch stets für Euch entbrennen.

Nicht Prunk allein, nicht blut'ger Preis,
Nicht wild ertrotzter Sieg
Begründen Fürstenglück.
Es blühet seinem Thron
Nur in der Treue Lohn.

Chor.

Heil unserm König!
Heil seinem edlen Haus!

(Chor mit Kurt ab).

König.

Schon war Hoffnung mir entschwunden,
Entsagt hatt' ich dem höchsten Glück.
Nun winken mir die schönsten Stunden,
Erheitert ist der Zukunft Blick.
Nähernd ahnden neid'ische Zaubermächte
Meines Herzens Gattenwahl!
Kein grünend Reis sproß dem Geschlechte,
Das einst so reich an Ahnenzahl.
Doch jede Sorg' ist nun entflohn,
Es scheucht ein goldner Maienschein
Der bösen Geister grimmen Hohn,
In's öde Haus zieht Freude ein.
Und wenn die Knospe sich entfaltet,
Im Glanz dem Frühling sich vergleicht,
Wenn hohe Tugend ihren Sinn gestaltet,
Dann ist der Eltern höchstes Glück erreicht.

Zweite Scene.

Voriger. Kurt.

Herr König, Alles ist bereit
Zum heut'gen Jubelfeste.
Schon nah'n in Pracht und Herrlichkeit
Die froh entzückten Gäste.

König.

Und hast von meinem Tagbefehl
Auch keines du vergessen!?

Kurt.

Herr König, ja bei meiner Seel,
Ich wär' nicht so vermess'n.

König.

Und hast Du Alles wohlbestellt,
Mir eingeladen Feen?

Kurt.

Fürwahr ich hab die ganze Welt
Zum Feste hergebeten.

König.

Und kommen, wie es Hofesbrauch,
Die Zaub'rin und die Feen auch?

Kurt.

Geladen hab ich sechs,
Die Feen und die Here.

König.

Wie, sechs sagst du? und sieben sind's,
An Macht nicht gleich,
Die zauberkundig herrschen hier
In meinem Reich.

Kurt.

Geladen hab' ich sechs,
Die Feen und die Here.

König.

Unseelger sprich, welch' Fee hast Du
Versäumt hierher zu bitten?
Mir bangt für meines Hauses Ruh
Und dunkeln Racheschritten.

Kurt.

Hört o König ruhig mich an,
Wie Euren Auftrag ich gethan!
Nacht war's sternenklar und mild,
Zog mein Kößlein aus dem Stall.
Wohlbewehrt mit Schwert und Schild,
Ritt ich hin am Felsenwall,
Dem zu Füßen schäumte wild,
Donnernd, dumpf der Wasserfall.
Trüb verschleiert war der Mond,
Als ich kam zum Tannenbühl,
Wo Fee Melanora thront!
Schaudernd trat ich vor sie hin,
Lachend dankt die Zauberin
Und verschwand im Funkensprühn!
Schnell ritt ich hinab in's Thal,
Wo am See die Rosen glühn;

Dem entstieg mit einemmal
Fée Nanora nixengrün
Meine Botschaft ward vollbracht,
Danfes war die Fée bedacht.
Sachte nun den Berg hinein,
Vor das graue Felsenthor.
Schaudernd, fröstelnd Mark und Bein,
Hob's mich da vom Roß empor,
Zu den Feen führts mich hinan,
Die im blühenden Mädchenchor
Mich begrüßt mit Harfenklang,
Rosenflechtend, beim Gesang.

Fée Bazora dankte schön,
Auch Callora sagte zu.
Oh' recht mich umgesehn,
Auf dem Roß sah ich im Nu.
Lang noch klang ein süß Getön,
In's Ohr mir, da hinab die Höhn,
Trabt ich nun zum Wiesengrund!
Der da träumt in süßer Ruh!
Wunder that sich hier mir kund;
Heliadora schlang im Kranz,
Um sich her so zart und mild,
Wunderbaren Elsentanz,
Süßer Schönheit blühend Bild,
Leuchtend hell im Mondesglanz.
War zu sprechen schon gewillt;
Doch da rief mir's schon von fern,
Daß ich komme, sag' dem Herrn.
Lustig gings zum Bohnensfeld,
In der kleinen Here Reich.
Kikidoras Lachen gellt
Durch das Thal so fahl und bleich.
Freudig ward mein Gruß bestellt.
Still zufrieden gings zurück,
Lobt Herr König mein Geschick.

König.

Unheil droht auf's neue meinem Haus,
Vergessen ist Malora! —
Die Anspruch hat, nach strengem Hofes Brauch,
Bei allen Festen zu erscheinen!
Da Fürstenblute sie entstammt.

R u t.

Wie, jene finstere Zauberin,
Die an der fernsten Grenze eures Reichs,
Im alten, fast verfallenen Schlosse haust?
Kömmt ihr noch Anspruch zu auf eure Huld?
War sie es nicht, die unsre gnädige Königin beherzt,
Und eurem Haus und Land hierdurch
Den langersehnten Sprossen vorenthielt.

K ö n i g.

Nicht ohne Grund war ihre Rache,
Die lang und schwer auf mir gelastet.
Malora, schon in frühesten Kindheit,
Als Gattin mir bestimmt
Von unseren Eltern
Erfüllt' mich mit geheimem Grauen,
Als ich erkennen muß',
Wie, kaum gereift zur Jungfrau, schon ihr Sinn
Zu dunklen Zauberkünsten hin sich neigte
So traf ich Wahl nach Herzenswunsch.
Nun kaum versöhnt: —
Wird sie die ganze Wucht empörten Stolzes,
In wilber Rach', aufs neu herniedergießen;
(zu Rut).
Und du allein — du trägst die Schuld,
Wenn Unheil droht. —
Schon nahen meine Gäste, eilig geh' —
Geleite sie in diesen Saal.

Dritte Scene.

(Edle, Ritter, Damen, Bogen treten auf und begrüßen den König.)

K ö n i g.

Willkommen all' ihr edlen Gäste,
Die ihr aus Nah und Ferne kommt,
Den Glanz des Festes zu erhöh'n. —
Euch ward die Kunde, wie nach langer trüber Nacht,
Ein lieblich Sternlein aufgegangen,
Das mir den Tag verkünden soll.

Was lang von uns so heiß ersehnt,
Dem Haus ein Sproß erblüh'n zu seh'n,
Es ward erfüllt, seht hin:
Prinzessin Rosalind'
Euch hold entgegen lacht.

(Auf des Königs Wink wird der Vorhang über der Tribüne hinweggezogen, man erblickt eine reich verzierte Wiege über welche sich Fee Heliodora neigt.)

Schaut hin, Prinzessin Rosalinde,
Euch hold entgegen lacht!
Wen seh ich, Fee Heliodora!
Die gütige Beschützerin unseres Hauses.

Heli odora

Sei begrüßt hoher König!
Begrüßt ihr edlen Gäste!
Ich theil' die Freude dieses Festes;
Den Schutz, den meine Macht gewähren kann,
Ertheil ich gerne meinem Pathen
Und weih' der Freud' den holden Königsproß.

Chor.

Wie strömt aus ihrem Worte
Der Trost so hehr und mild —
Der Zukunft dunkle Pforte
Sich zeigt im ros'gen Bild.

Heli odora.

Schon die geladnen Schwestern sich verkünden,
Sie nah'n mit Zauberangebinden,
Das zarte Kind dort zu beschenken.

Chor.

Süßer Duft,
Auf leichten Schwingen,
Durch die Luft,
Welch' zartes Klingen!
Schon nahet sich der Feenchor.

Melanora.

Dir holdem Wesen bringe
Ich Weisheit und Verstand,
Daß Segen nur entspringe
Dem Throne, wie dem Land.

Nanora.

Dir Mägdelein in der Wiege
Wird Liebesglück erbliu'n,
Sollst, in der Schönheit Zauber,
Hellstrahlend du ergliu'n

Bafora.

Ich bring dir, die noch träumet,
Der Seele Feuerdrang
Die Poesie der Künste,
Der Dichtkunst Harfenklang.

Callora.

Dir Röslein in der Wiege
Erbliu'e mild und rein
Der süßen Anmuth Zauber,
Wie gold'ner Maienschein.

Rikidora.

Dir Mägdelein, schlafend stille,
Wie süßer Frühling hold,
Bring ich des Reichthums Gabe,
Der Berge Feuergold.

Melodramatisch.

Vierte Scene.

Vorige. Malora

Malora.

Haltet ein; noch eine, die ihr schön vergessen,
Versagt's sich nicht, dem hohen Fest zu nah'n,
Hör König! dir auf goldnem Thron,
Bewahrt ich meinen tiefsten Haß
Und dies sind die Geschenke, die ich mitgebracht:
Dem Leben hier, so hoffnungsvoll,
So reich begabt durch Zaubermacht,
Ihm blühe achtzehnmal der Mai! —
Und reich entfalte sich Natur,
Bis es verblutet sich
An einer Spindel Stich.

Abscheulich Weib!
König.

Chor.
Weh' das arme Kind!
Malora.

Fluch euch Allen!
Den Schwestern giftigen Haß,
Die allzureich
Den Sprößling dort begabt.
Rache — Rache — schwör ich!
Glüh'nde Rache. —

König.
Weh' mein armes Kind!

Chor.
Auf ergreift die Frevlerin!
Malora.

Zurück! ich lache eurer Wuth!
König.

D' wende ab', was uns bedroht,
Mein hanges Vaterherz
Vergehet sonst in Noth
Und bricht in herbem Schmerz.

Chor.
Wend' ab so herbes Weh! —

Heliodora.
O laßt mich Hoffnung spenden,
Was Feenmacht nur kann,
Der Bösen Spruch zu wenden,
Vertraut, es sei gethan.
Mir ward zu eurem Heile
Nach meiner Schwestern Sinn,
Der letzte Wunsch zu Theile;
Wohlan, so thu' ich ihn:
„Der Zaub'rin Angebinde,
Den Tod durch Spindelstich
Verkehr bei Rosalinde
In sanften Schlummer ich.“

König.
Hab' Dank, du gute Fee, die mein Geschick
Von je so treulich hat gelenkt.
Nimm heißen Dank.

Chor.

Ruh' und Friede kehrt zurück,
Hoffnung hellt der Zukunft Blick.
Dank Heliadora, der freundlichen Fee,
Die abgewendet so herbes Weh'.

Ende des Vorspieles.

Erster Akt.

Das Innere einer verfallenen Ruine.

Erste Scene.

Malora.

Die Nacht entflieht, ihr dunklen Schatten,
Die ihr der süßen Rache Schwur gehört!
Bergt euch in meiner Brust. Herauf du Tag,
Und führe mich ans heiß ersehnte Ziel!

Wie sorgsam nährt ich Jahre lang,
In stiller Brust den gift'gen Haß.

Wie plant ich ohne Unterlaß,
Durchstürmt von finstrem Rachebrang

Drum heute soll mir stille Pein
Zur wilden That geboren sein

Erzittert vor Malora! —

Die nicht vergaß, wie sie auf's Neu gekränkt,

Von dem, der einst dies stolze Herz

Im schändlichen Uebermuth verschmäht.

O, daß ich thöricht mich der Zaubermacht entschlug,

Womit, der verhaßten Nebenbuhlerin zum Hohn,

Den Königstamm ich häßt zerstört

Doch zwiefach soll jetzt meine Rache sein!

Hört meinen Schwur, ihr dunklen Mächte,

Bernichtet sei'n die Feinde mein.